POSTAGE PAID = Gebühr bezahlt

Heinz Bossert

QUEENSLAND TOURISM

Registered by Australia Post
Publication No. QBP.4535

HORWATH & HORWATH
GPO Box 2466, Brisbane, 4001

Postage Paid
AUSTRALIA

Vorwort

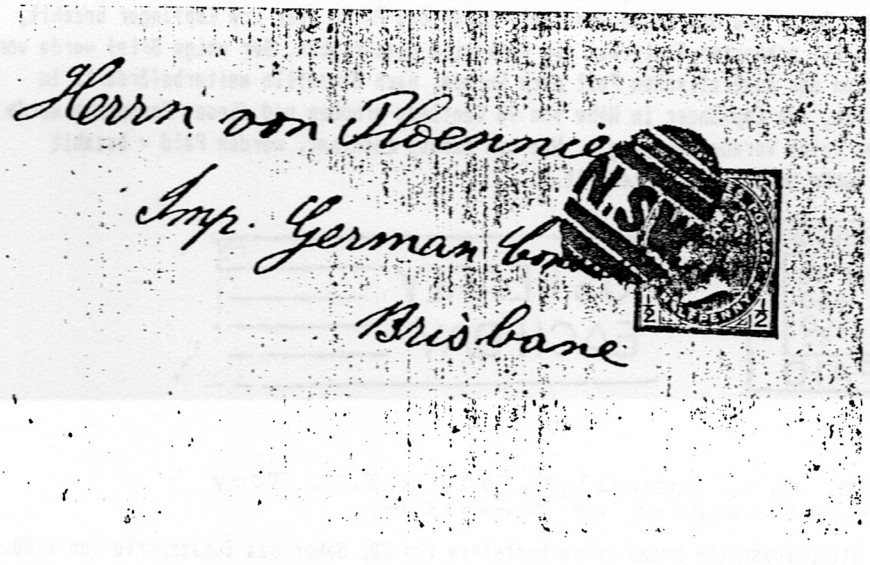
Bei den Absenderfreistempeln, habe ich von "Stiefkindern" der Philatelie geschrieben. Bei den POSTAGE PAID Belegen, müßte ich schon von "Aussätzigen" der Philatelie sprechen. Warum dies so ist, ist nicht klar zu ersehen. Es handelt sich ganz eindeutig um eine bezahlte Dienstleistung der Post. über das philatelistische Material bei den Ausstellungssammlungen, steht im BDPh Ausstellungsreglement "Zum Zweck der Postbeförderung oder anderer postalischer Verwendung". Damit ist ganz klar die Sammelwürdigkeit dieser Belege gegeben. Philatelistisch gehören diese Belege zu den Barfreimachungen. Vermutlich gilt aber auch hier das Motto: was nichts kostet, taugt auch nichts. über diese Belege gibt es keine mir bekannte Literatur. Mir ist auch klar, daß diese Belege nicht so einfach zu beschaffen sind, denn beim Händler kann man diese Belege nur in den seltensten Fällen kaufen. Fest steht auch, daß man mit diesen Belegen keine Reichtümer verdienen kann. So eine Sammlung dient einzig und allein dem Wissensdurst der Philatelisten.

POSTAGE PAID = Gebühr bezahlt

Bei diesen Belegen handelt es sich um Massendrucksachen und Postwurfsendungen. Diese vom Absender bezahlten und durch die Dienstleistung der Post bei uns gelandeten Poststücke, landen zu 98% im Papierkorb. Warum soll man diese auch sammeln? Es steht ja immer nur dasselbe darauf: Gebühr bezahlt beim Postamt....., damit ist die Thematik bei den BRD Belegen fast schon erschöpft.

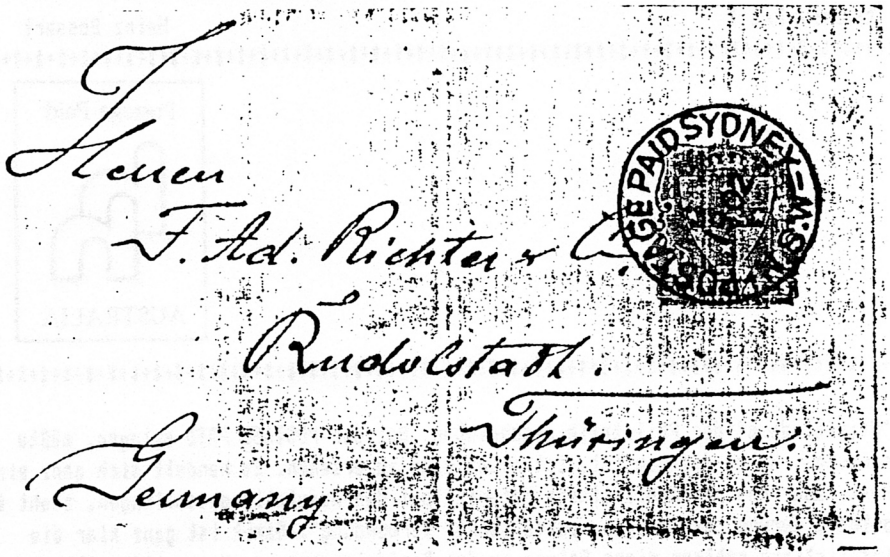
Wie vielfältig die australische Philatelie ist, zeigt sich auch an diesem Themengebiet. Alles, was über Postanstalten läuft, wird auch postalisch bearbeitet, durch Abstempelungen oder sonstige Vermerke. Für diese Belege gibt es postamtliche Hand- und Maschinenenstempel, diese mit und ohne Werteindruck. Um die Post noch mehr zu entlasten, können heute Massensendungen vom Kunden selbst von Hand mit POSTAGE PAID gestempelt werden. Bei größeren und öfters wiederkehrenden Sendungen kann dieses POSTAGE PAID auch eingedruckt werden. Ein Firmenlogo oder eine Firmenwerbung ist nach vorhergehender Genehmigung durch die Post auch möglich, diese Absender werden unter einer Nr. bei dem zuständigen Postamt registriert. Diese Art von Belegen werden von der Post nicht mehr gestempelt.

Die Sendungen selbst, müßen nach einem nationalen Sortierungsplan vorsortiert und gebündelt an einem dafür zuständigen Postschalter mit einem ausgefüllten Formular aufgegeben werden. Die Post gibt dafür je nach Sendungsart, Standard oder Nichtstandard Artikel, Stückzahl und Gewicht, bis zu 40% Rabatt. Die Bezahlung erfolgt bei Einlieferung oder monatlich über ein Postbuch. Genaueres über den Rabattsatz steht unter "BULK MAIL" in dem jeweiligen gültigen Postgebührenheftchen der austral.Post. Der jeweilige Portonachlaß ändert sich auch mit den wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes.

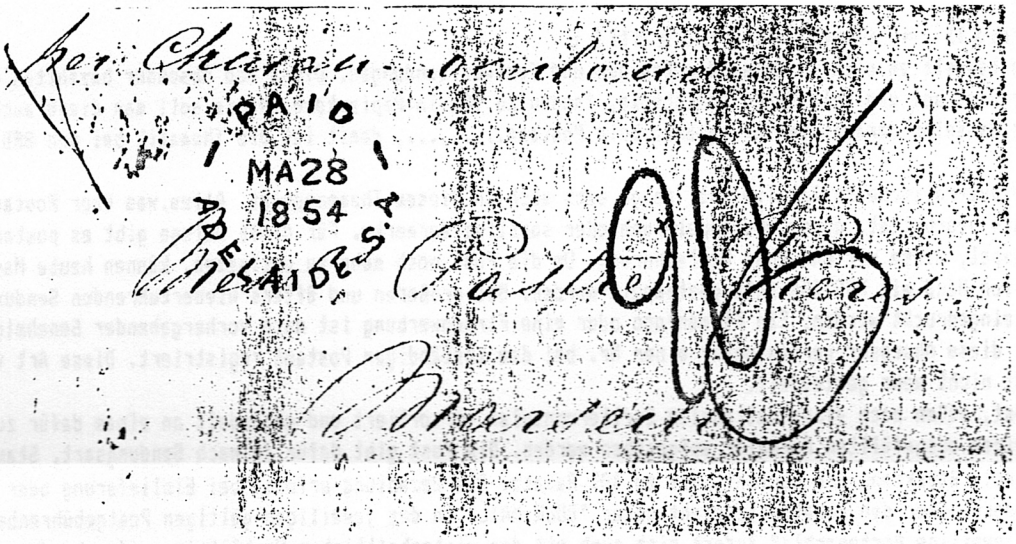


Die ersten Portoermäßigungen dürfte es beim Zeitungsversand gegeben haben. Bereits 1864 gab die Postverwaltung von N.S.W. Streifbänder für den Zeitungszustelldienst zum verbilligten Tarif heraus. Diese Streifbänder wurden aber noch ganz normal abgestempelt.

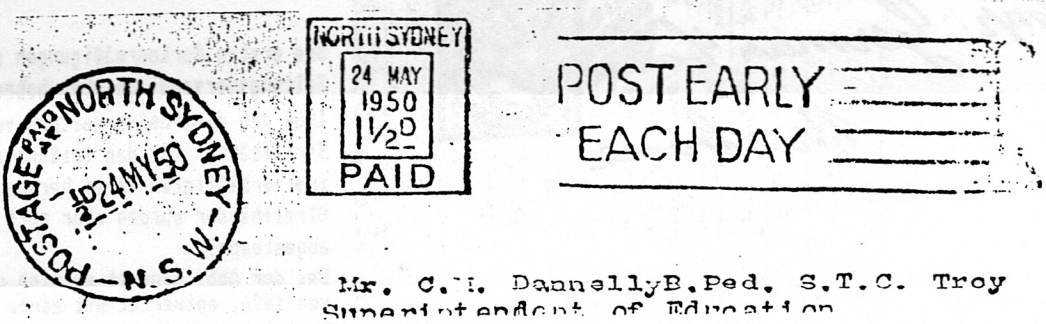
Bei der Abb. handelt es sich um die Ausgabe von 1896, entwertet mit einem 3 Balken Rostovalstempelt, in der Zeile steht NSW.



Um die Jahrhundertwende treten dann die ersten POSTAGE PAID Stempel auf.Links: Eine Zeitungsbanderole mit der Gebühr von 1D für innerhalb Australiens. Da diese Zeitung aber nach Deutschland geschickt wurde, erforderte dies eine Zusatzgebühr. Diese Zusatzgebühr wurde für die gesamte Auflieferung bezahlt und die eingedruckte Portomarke wurde mit POSTAGE PAID entwertet. Rechts: eine Zeitungsbanderole ohne Werteindruck. Die Gebühr für diese Sendung betrug 1/2D.



Die Stempel mit nur "PAID" sind nicht zu verwechseln mit den PAID Stempeln der Vorphilatelie. Damals war es üblich, wenn der Absender das Porto bezahlte, daß der bezahlte Portowert mit roter Tinte auf die Briefvorderseite geschrieben wurde. Im obigen Fall waren dies 6 Pence, die Gebühr für einen Brief nach England. Der PAID = bezahlt Stempel wurde auch mit roter Farbe gestempelt. Außerdem stand im Stempel das Datum und das Abgangspostamt. Wurde das Porto aber vom Empfänger bezahlt, was damals üblich war, so wurde das Briefporto mit schwarzer Tinte auf die Rückseite geschrieben. Der obige Brief wurde von London, der damaligen alleinigen Zwischenstation der australischen Post nach Europa, nach Marseille weiterbefördert. In diesem Fall wurde das Nachporto London-Marseille, vom Empfänger in Höhe von 90 Centimes erhoben und dieses Nachporto wurde auf der Briefvorderseite geschrieben, damit es keine Verwechselung gab. Wie man daraus entnimmt, werden Paid = bezahlt Stempel in roter und Nachportos in schwarzer Farbe noch heute gestempelt.



Ein Briefausschnitt mit Doppelfrankatur. Die Stempelmaschine besaß keine Wertstufe von 2D, daher das Zusatzporto von 1/2D.





Da die Maschinen mit der Portoumstellung nicht mehr mithalten konnten, hat man ab Mitte der 50er Jahre nur noch mit PAID gestempelt. Der jeweilig fällige Portobetrag wurde sowieso je nach Rabattsatz beim Postamt bezahlt.

















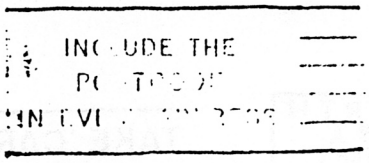






Heute werden POSTAGE PAID Stempel in verschiedenen Ausführungen verwendet und es hat den Anschein, daß es bei AP keine einheitlichen Vorschriften dafür gibt. Es werden z.Zt zwei verschiedene Stempelsorten verwendet, die Hand- und die Maschinenstempel. Die Handstempel gibt es in Ein- und Zweikreisausführung und verschiedenem Durchmesser. Auch der Text variert und ist verschieden angeordnet. Die Postleitzahlen wurden bei manchen Stempeln eingearbeitet. Der neueste Stempel ist vom Postamt Stafford, er trägt auch das heutige AP-Emblem.





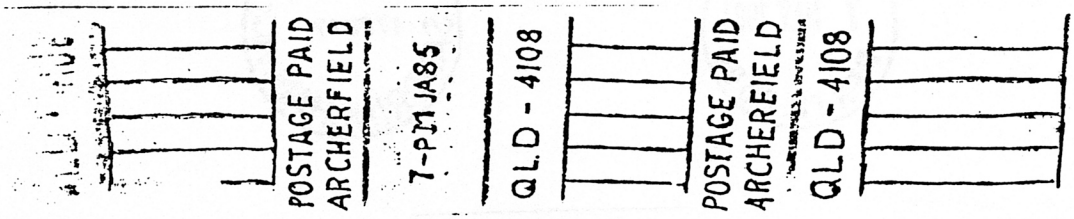








Es gibt zwei verschiedene Arten von Maschinenstempel, den Rund- und den Kastenstempel. Die Kastenmaschinenstempel gibt es auch in zwei verschiedenen Ausführungen, den Einfachen- und den Doppelkastenstempel.

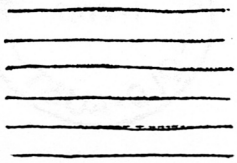


Auch einen Handüberroller für sperrige Postsendungen gibt es.



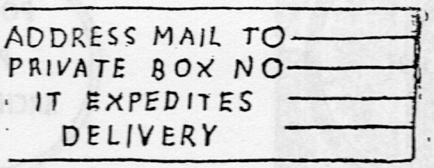




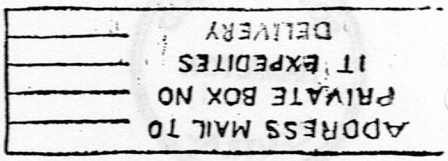


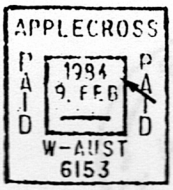
Da diese verbilligte Post erst nach der normalen offiziellen Post bearbeitet wird, braucht keine Uhrzeit ausgedruckt zu werden. Das Feld für die Uhrzeit wird durch einen Balken ersetzt oder kann auch leer bleiben. Die abgebildeten Stempel sollten eigentlich der Normalfall sein, erst das durchbalkte oder leere Feld der Uhrzeit, dann der Monat und dann das Jahr.

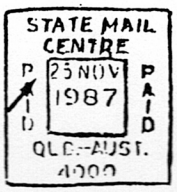




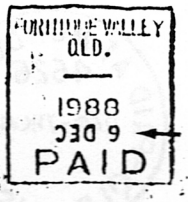












Die Stempellettern werden von Hand eingesetzt und da es sicher keine einheitlichen Vorschriften gibt und wer abeitet auch Fehler macht, so können alle nur denkbaren Kombinationen vorkommen. Angefangen von der Uhrzeit bis zum verkehrten Einsetzen der Tages- und Logostempel oder auf dem Kopf stehende Zahlen, auch ein vergessenes PAID kommt vor, und von den verschiedenen Schriftvariationen und Breiten ganz zu schweigen. Alle diese vorkommenden Variationen können aus Platzgründen hier nicht vorgestellt werden.

Fortzetzung